

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gestaltete Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Nr. 280.

Hirschberg, Sonnabend, den 29. November 1890.

11. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“,
welche mit **täglicher Roman-Beilage** und
illustrirtem Sonntagsblatt für den Monat
Dezember

nur 35 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung**.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 28. November.
Kaiser Wilhelm hat am Donnerstag Nachmittag Groß-Strehlitz in Schlesien wieder verlassen, nachdem die dortigen Jagden ihr Ende erreicht haben, und sich nach Pless begeben, wo der Monarch in dem festlich illuminierten Orte sehr enthusiastisch empfangen ist. Freitag und Sonnabend finden dort Jagden statt.

Die erste Lesung der Steuervorlagen im preussischen Abgeordnetenhaus ist beendet. Mit sehr weitgehender Gründlichkeit sind alle einschlägigen Fragen behandelt worden und der Finanzminister Miquel ist in diesen Tagen nicht auf Rosen gebettet gewesen. Keine Sitzung, ohne daß der neue Leiter der preussischen Finanzen nicht gezwungen gewesen wäre, in langen Ausführungen auf die Ausstellungen an seinen Gesekentwürfen und die gemachten Verbesserungsvorschläge zu antworten. Daß kein Mensch gern Steuern zahlt, der Millionär ebenso wenig wie der Handwerker und Arbeiter, klang aus allen Reden hervor, aber da es ohne Steuern nun einmal nicht geht und ferner zugestanden ist, daß das heutige preussische Steuerungsverfahren ungerechtfertigt ist, so wird die Reformarbeit in Angriff genommen werden müssen, und aller Wahrscheinlichkeit nach auch in dieser Session noch zu Stande kommen. Herr Miquel hat in seinen Reden gezeigt, daß er kein Unmensch ist und über Manches mit sich reden lassen will, und so wird die Steuerreform mit nicht ganz unerheblichen Änderungen durchgehen. Die Hauptneuerung gegen heute wird die Einführung der Declarationspflicht, der Selbstschätzung, für den Einkommen über 3000 Mark sein, und daß dieselbe zweckmäßig ist, beweisen nicht allein die schönen Steuerenthüllungen aus der Stadt Bochum. Am meisten Beifall unter den Steuervorlagen fand die Reform der Gewerbesteuer, dafür waren im Prinzip alle Parteien. Bei der Einkommensteuer trat das Verlangen nach Abänderungen schon stärker hervor, und bei der Erbschaftsteuer sieht die Sache noch sehr trübselig aus. Der Finanzminister hat sich schon darin gefunden, eventuell auf dieselbe zu verzichten. In nächster Woche werden nun die beiden letzten Reformgesetze, die neue Landgemeindeordnung und das Schulgesetz, beraten werden. Die Ausichten, daß sie in dieser Session noch zum Abschluß gebracht werden, sind schwach; die Steuerreform wird dem Hause in diesem Winter so viel zu schaffen geben, daß an ein Mehr nicht recht zu denken ist.

Die Ausgabe von weiteren 194 Millionen dreiprocentiger Reichsanleihe wird in der ersten Hälfte des nächsten Jahres in verschiedenen Zwischenpausen erfolgen. Hoffentlich werden im neuen Jahre mit dieser Anleihe bessere Erfahrungen gemacht, als im alten.

Wie ungeheuer nöthig die Declarationspflicht in Preußen ist, zeigt auch die Einschätzung eines Dortmunder Hüttendirectors. Der Herr hat 20000 Mark Gehalt und 75000 Mark Lantime pro Jahr. Eingeschätzt ist er auf 19500 Mark Einkommen. Daß das gerecht ist, wird wohl Niemand sagen.

Professor Robert Koch gedenkt in nächster Zeit sich mit allen übrigen Infectionskrankheiten und deren Bekämpfung zu beschäftigen. Zu dem Zwecke soll ihm eine eigene Krankenbaracke in Berlin mit 20 bis 25 Betten zu Beobachtungen überwiesen werden. Nach Koch's eigenen Mittheilungen soll die Anfertigung seiner Lympe binnen 14 Tagen etwa soweit gefördert sein, daß dieselbe allen Aerzten von da ab wird zur Verfügung gestellt werden können. Eine ganze Schaar von jüngeren Chemikern ist in dem Koch'schen Laboratorium gegenwärtig mit der Ausführung derjenigen chemischen Prozesse beschäftigt, welche zur Herstellung der Lympe erforderlich sind.

Neulich wurde die unerfreuliche Thatsache mitgetheilt, daß der Berliner Arzt Dr. Levy für eine einmalige Einspritzung der Koch'schen Flüssigkeit 300 Mark gefordert habe, und jetzt wird von ähnlichen Fällen berichtet. Ein Arzt soll an einem einzigen Tage 10000 Mark aufgenommen haben. Leider werden die Namen dieser interessanten „Geschäftsleute“ nicht mitgetheilt, hoffentlich wird den Leuten auch so das Handwerk gelegt.

Der neue Reichsetat ist nunmehr zur Veröffentlichung gelangt. Derselbe schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1,130,645,880 Mark ab und weist 941,135,067 Mark fortdauernde, 90,720,452 Mark einmalige Ausgaben des ordentlichen und 98,790,369 Mark einmalige Ausgaben des außerordentlichen Etats auf. Die fortdauernden Ausgaben erfordern insgesamt ca. 80% Mill. Mk. mehr wie im laufenden Etat und sind hierbei am meisten theilhaftig das Reichsheer mit 25,754,707 Mark, das Reichsamt des Innern mit 7,302,424 Mark und die Marine mit 4,424,801 Mark. Die Einnahmen weisen gegen die des laufenden Etats ein Mehr von 26,158,608 Mark auf und da der neue Etat in fortdauernden und einmaligen ordentlichen Ausgaben nach Ausschreibung durchlaufender Posten insgesamt einen Mehrbedarf von 46,609,686 Mark aufweist, so fehlen zur Deckung dieser Summe noch 20,451,078 Mark, um welche die Matricularbeiträge erhöht werden müssen. Für außerordentliche Bedürfnisse des Reichsheeres, der Marine, der Reichseisenbahnen und der Reichspost- und Telegraphen ist eine Anleihe in Höhe von 62,570,339 Mark erforderlich.

In den Niederlanden wird, wie schon kurz erwähnt, die Regentin Emma am Tage nach der Beisetzung der Leiche ihres Gemahls den Eid auf die Verfassung leisten. Die sterblichen Ueberreste des Königs Wilhelm III. werden in der Königs-

gruft zu Delft beigesetzt werden, die bisher allen Herrschern der Niederlande als Begräbnißstätte gedient hat, und vor welcher sich ein Denkmal des 1584 ermordeten Wilhelm von Oranien, des Begründers der niederländischen Unabhängigkeit erhebt. Von den dem niederländischen Herrscherhause nahe verwandten Höfen Sachsen-Weimar, Württemberg, Preußen, Dänemark, Schweden und Rußland werden Vertreter zu den Trauerfeierlichkeiten entsendet werden. Die übrigen befreundeten Staaten schicken Specialgesandte. Den neuen Großherzog von Luxemburg werden in seiner Hauptstadt Specialgesandte Deutschlands, Frankreichs und Belgiens begrüßen.

In Folge der sehr gehässigen Haltung der Czechen im Prager Landtage haben die Deutschen in Böhmen den Beschluß gefaßt, sich an der im nächsten Jahre in Prag stattfindenden böhmischen Ausstellung nicht zu betheiligen, wodurch dieselbe ihren Hauptwerth verliert. Die deutschen Mitglieder des Ausstellungskomitees sind aus demselben ausgeschieden. Vielleicht übt dieser Beschluß eine heilsame Wirkung auf den czechischen Uebermuth aus.

Ueber das Großherzogthum Luxemburg, welches jetzt in den Besitz eines deutschen Herrscherhauses übergeht, sind folgende Daten von Interesse. Das Land hat seinen Namen von der alten Burg Lützelburg, aus welcher die Stadt Luxemburg entstand. Heinrich, Graf von Luxemburg, 1308 als Heinrich VII. zum deutschen Kaiser gewählt, brachte durch Vermählung seines Sohnes Johann mit Elisabeth, der Tochter des Königs Wenzeslaus von Böhmen, 1310 dieses Königreich an sein Haus. Johann's Sohn Karl, als Karl IV. 1346 zum deutschen Kaiser gewählt, erhob 1354 Luxemburg zum Herzogthum. Sein Sohn, Kaiser Wenzel, überließ es seiner Nichte Elisabeth von Görz, die, in zweiter Ehe mit dem Grafen Johann von Holland vermählt, 1411 ihre Rechte auf Luxemburg an den Herzog Philipp den Guten von Burgund abtrat. Dieser nahm Luxemburg 1414 in Besitz. Im Jahre 1477 kam Luxemburg mit der burgundischen Erbschaft an das Haus Habsburg, 1555 mit den Niederlanden an Spanien, 1713 in Folge des Friedens von Utrecht wieder an Oesterreich. Im Jahre 1795 wurde es von den Franzosen erobert und 1797 von Oesterreich an Frankreich abgetreten. Im Jahre 1815 wurde es als deutscher Bundesstaat zum Großherzogthum erhoben und dem Könige von Holland in Personal-Union zugetheilt. In Folge der belgischen Revolution 1830 wurde es belgisch, mit Ausnahme der Bundesfestung Luxemburg und ihrer Umgebung, 1839 aber wurde das Großherzogthum getheilt. Der westliche Theil kam an Belgien, dessen Provinz Luxemburg es jetzt bildet, der östliche blieb als Großherzogthum Luxemburg Mitglied des deutschen Bundes und in Personal-Union mit Holland. Wilhelm II. gab 1841 dem Lande eine ständische Verfassung, die 1848 nach dem Muster der belgischen umgestaltet wurde. Im Jahre 1842 trat das Land in den deutschen Zollverband, dem jetzt es noch angehört. In Folge der Ereignisse von 1866 schied Luxemburg aus dem politischen Verbande mit Deutschland. Napoleon III. wollte das Land dem Könige von Holland ablaufen,

wurde aber von Preußen, das sein Befetzungsrecht in der Festung Luxemburg nicht aufgeben wollte, daran gehindert. Die luxemburgische Streitfrage wurde 1867 durch eine Conferenz in London beigelegt, welche die Neutralität des Landes, die Räumung der Festung durch Preußen und die Schließung der Festung bestimmte. Die luxemburgischen Eisenbahnen gingen in deutsche Verwaltung über. Auf Grund des nassauischen Hausvertrages fällt das Großherzogthum nach dem Ableben des letzten männlichen Draniers an den Herzog von Nassau.

Die bei den letzten italienischen Kammerwahlen so empfindlich geschlagenen Radikalen haben von ihrer Niederlage wenig gelernt. Sie toben und schimpfen in alter Weise weiter und wollen gleich nach Eröffnung der Kammer einen Tadelantrag gegen Crispi stellen. Der Letztere hat auch vom deutschen Reichskanzler einen Glückwunsch zu seinem Wahlsiege erhalten.

Ein neuer großer Skandal macht an der Seine von sich reden. Der Bankdirector Raynaud und der Abg. Cantal sind nach Verübung von allerlei Börsenschwindelen durchgebrannt. Es soll sich um eine Summe von drei Millionen handeln. Man glaubt, Cantal habe Selbstmord begangen. Die beiden Ehrenmänner hatten dem Publikum 200 Procent Zinsen versprochen, und es hatten sich wirklich Dumme gefunden, welche ihnen daraufhin das Geld zutrugen.

Der arg kompromittirte Führer der Irländer, Parnell, will es sich bis zum nächsten Montag überlegen, ob er aus dem politischen Leben zurücktreten soll oder nicht. Vorausichtlich wird Ersteres geschehen, aber die irische Sache hat durch diese Angelegenheit doch eine sehr schwere Schädigung erfahren. Die Gladstoneaner und auch Gladstone selbst stehen den Irländern jetzt sehr kühl gegenüber. Die Letzteren nehmen nun allerdings noch eine sehr stolze Miene an, aber in Wahrheit ist ihnen ziemlich trüb zu Muthe. Jahrelange Errungenschaften haben sie jetzt mit einem Schlage verloren, und das von ihnen so heftig bekämpfte Ministerium Salisbury steht fester als je.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 28. November 1890.

* [Der Vaterländische Frauenverein Hirschberg-Stadt] hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitz der Frau Sanitätsrath Dr. Tscherner im Confirmandensaale des Cantorhauses seine diesjährige Generalversammlung ab. Herr Bürgermeister Bogt wies in dem Jahresbericht darauf hin, daß die Thätigkeit des Vereins sich auf das Wirken im engeren Vereinsgebiet, ganz besonders auf die Kranken- und Armenpflege, beschränkte. Mit Freuden konnte constatirt werden, daß die edlen Vereinsbestrebungen in immer weiteren Kreisen treue Anhänger finden, was sich in den von Jahr zu Jahr steigenden Einnahmen documentirt. Die Einnahme im verflossenen Jahre erreichte die Höhe von 792,95 Mk. und wurde zu folgenden Zwecken bestimmt: für verschämte Arme 208 Mk., für Beschaffung von Rohlen zur Abgabe an verschämte Arme 110 Mk., für die Diaconissen 20 Mk., für die grauen Schwestern 20 Mk., für die unter der Leitung der Diaconissen stehende Kleinkinderschule hiersebst 10 Mk., für die Kleinkinderschule in Sunnersdorf 6 Mk., für die Herberge zur Heimath 20 Mk., zur Ablieferung an den Provinzialverband den statutenmäßigen zehnten Theil der Einnahme 79,30 Mk., zur Anschaffung von Verband- und Lazarethgegenständen 45 Mk., für den Kriegesreservofonds 75,65 Mk. und für den Krankenpflegefonds 164 Mk. Die von dem Verein zu beschaffenden Wäschegegenstände und Verbandstoffe zur Krankenpflege, bestimmt für verschämte Arme, sind bei Frau Rentier Weißstein zu haben und haben Reflectanten, wenn sie eine Unterstützung nachsuchen, eine Bescheinigung des Bezirksvorsitzers über ihre Bedürftigkeit beizubringen. Der Krankenpflegefonds, der nunmehr die Höhe von 500 Mk. erreicht hat, soll verschämten Armen, nicht Ortsarmen, die schon Unterstützung von Seiten der Stadt erhalten, zu Gute kommen. Nachdem das neue Krankenhaus nun fertiggestellt ist, ist der Verein gewillt, das gesammelte Geld seinem Zwecke zuzuführen und verdienten Armen Aufnahme und Pflege auf Vereinskosten im Krankenhaus zu gewähren. Personen, welche die Unterstützung des Vereins nachsuchen, haben sich an eine

der Vorstandsdamen oder an Herrn Bürgermeister Bogt zu wenden. Mitgetheilt wurde, daß sich die Herren Krankenhausarzt Dr. Middeldorff, Fabrikdirector Krieg-Gieberg, Amtsgerichtsrath Friedländer-Schmiedeberg und Postler Koelbing-Fischbach bereit finden ließen, im Januar und Februar nächsten Jahres Vorträge zum Besten des Vereins zu halten. Der bisher von Frau Landgerichtspräsident Bassenge versehene Stadtbezirk wurde von Frau Sanitätsrath Dr. Tscherner übernommen und an Stelle der erstgenannten Dame Frau Oberst von Studnitz-Sunnersdorf in den Vorstand neu gewählt. Für das nationale Liebeswerk „Frauendank“ sind bisher an freiwilligen Beiträgen nur 20,50 Mk. eingegangen und wurde dieser Betrag durch 30 Mk. aus der diesjährigen Einnahme auf 50,50 erhöht. Es sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht, daß jederzeit von den Vorstandsmitgliedern noch Gaben entgegengenommen werden. Die vergänglich niedergelegten Fonds sind der Kriegesreservofonds im Betrage von 235 Mk., der Krankenpflegefonds im Betrage von 500 Mk. und der Reservofonds im Betrage von 559 Mk. Die Versammlung wurde, wie eröffnet, mit Gebet, von Herrn Pastor Niebuhr gesprochen, geschlossen.

* [Ordensverleihung.] Der Kaiser von Oesterreich hat dem Regierungs-Präsidenten Prinzen Handjery in Siegnitz das Komthur-Kreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern verliehen.

* [Turnverein „Vorwärts“.] Ueber die patriotischen Erfolge, die Felix Dahn's Festspiel „Selmutz Moltke“ an allen Orten, wo es zur Feier des 90. Geburtstages des großen Schlachtenlenkers aufgeführt wurde, erzielte, ist den Lesern durch gelegentliche Vornotizen hinreichende Belehrung zu Theil geworden. Hier hatte es der Turnverein „Vorwärts“ unternommen, uns die Bekanntheit der kleinen, fesselnden Dichtung zu vermitteln. Das Vorspiel: „In Walhall 1870“ führt uns den beidnisch-germanischen Himmel vor; um einen Tisch sitzend, erblicken wir Armin, Kaiser Friedrich I. den Rothbart, Friedrich den Großen und Blücher, welche in träger Rede jeder in seiner Weise gegenseitig ihre Freude über den Verlauf des Feldzuges unter Moltke's Führung, den sie als Götzen und Helden anerkennen müssen, und über das neue deutsche Heiligtum erzählen. Armin preist Moltke, welchen Gott mit hellem Muthe erfüllt hat, daß er den Feind zuvor daniieder deutet, eh' er ihn niederschlägt. Kaiser Rothbart gebührt der nummehrigen Einheit der deutschen Stämme und der Treue ihrer Führer. Friedrich der Große spricht in einem charakteristischen Walsch seine Zufriedenheit mit dem „alten Knaben“ aus, der, als wäre er in seinem Zelt bei Rossbach an dem Tisch gesessen, die Franzosen überfallen habe, wie Jüden an dem Busch. Blücher, er weist dem großen Schlachtenlenker in seiner fernigen Art den Respekt und freut sich seiner gewonnenen Wette, daß er den eigenen Kopf sich tüffen könnte. Er hätte dies gethan, indem er Gneisenau geliebt; Moltke sei sein einziger Gneisenau und Blücher. Kanonenschläge machen die Helden aufmerksam. Es ist der Donner von Sedan; durch einen Aussichtspunkt können sie die Schlacht sich abspielen sehen, die Friedrich der Große dem Armin und dem Rothbart, die nichts von der Artillerie verstehen, erklärt. Im Hauptspiel: „In Moltke's Lager 1870“ führt der Dichter uns Soldaten am Abend der Schlacht bei Sedan im Bivak lagernd im Gespräch vor, wie sie alle Moltke als den übrigen in Anspruch nehmen, und hierdurch die deutsche Einheit in trefflicher Weise anschaulich machen, einen Berliner, einen Bayern, einen Sachsen, einen Württemberger, einen Bader, einen Westfalen, einen Ostpreußen und einen Elsässer. Ein Rittmeister von den rothen Husaren bringt ihnen die Sedan-Siegesbotschaft und knüpft daran die Verklärung, daß nun das deutsche Reich wieder auferstanden sei. Nach dem Gesang einiger patriotischer Strophen theilt sich der Zwischenvorhang, wir erblicken die Germania des Niederwaldes, umgeben von Wallfäuren und Soldaten. Germania trönt die Büste des 90jährigen Helden mit einem Eichenkranz, auch des Kaisers und des Kaislers gebend, die mit ihm das Reich erbaut. Ein 5. Jäger naht, um gleichfalls dem Gefeierten den Lorbeer darzubringen. Der Schluß der Huldigung der Germania: „Heil Selmutz Moltke, Vater Moltke Heil!“ fand bei den Anwesenden einen herrlichen Widerhall. Die Vorstellung des Festspiels war in allen Theilen wohlgeungen und überaus lobenswerth; dem Kunstverständnisse, mit welchem die einzelnen Scenen gestellt waren, gebührt lobende Anerkennung. Was den musikalischen Theil des Festspiels anlangt, so hat die einseitige Ausführung desselben durch die Jägerkapelle zur Vertiefung der Stimmung wesentlich beigetragen. Reicher Beifall des ausverkauften Hauses belobte die Bemühungen und Anstrengungen der Theilnehmenden. Den 2. und 3. Theil, welche sich dem ersten in trefflicher Weise anreihen, werden wir morgen eine eingehendere Betrachtung widmen. Ein Wort lobender Erwähnung gebührt auch Herrn Lehrer Klinkert, welcher sich in gewohnter Weise mit großem Geschick und Verständniß der schwierigen Aufgabe der Regieführung widmete und welchem kein geringer Antheil an dem trefflichen Gelingen des Abends zufällt. Wir können allen unseren Lesern den Besuch der am Sonntag stattfindenden Wiederholung nur angelegentlich empfehlen.

* [Herabsetzung des Depeschentarifs.] Es heißt, daß eine allgemeine Herabsetzung des Depeschentarifs von 6 Pfg. auf 5 Pfg. pro Wort und des Minimal-Satzes von 60 auf 50 Pfg. bevorsteht. Dahin gehende Erwägungen sind seit längerer Zeit gepflogen worden, bei welchen auch die Erfahrungen anderer Länder in Betracht gezogen wurden. In Frankreich und England hat die Herabsetzung der Depeschentarife, weit entfernt einen Anfall herbeizuführen, den Depeschverkehr auf das 3—4fache gesteigert und dadurch, abgesehen von dem allgemeinen Nutzen für den wirtschaftlichen

Verkehr überhaupt, auch den Staatskassen wesentlich erhöhte Einnahmen zugeführt. Im deutschen Reich ist zudem nicht außer Acht zu lassen, daß die erwähnte in Aussicht genommene Herabsetzung der Depeschentarife im besten Einklang mit dem Decimalsystem steht, welches unser Münz-, Maß-, Gewichtssystem, wie überhaupt unser wirtschaftliches Leben beherrscht.

* [Sachse ngängerei.] Mit Eintritt der Kälte hat die Zahl der rückkehrenden Sachse ngänger sich ganz bedeutend gesteigert. In der letzten Zeit trafen fast täglich früh Sonderzüge von Rohlfsurt in Mochbern ein, welche Arbeiter in Schaaren bis zu 1500 anbrachten. Ein nicht geringer Theil derselben kam aus der Gegend von Hannover, andere waren in der Nähe von Magdeburg beschäftigt gewesen, während die weitaus größte Zahl aus der Gegend von Halle kam. Ein großer Theil reiste nach Oppeln, um dort auf die verschiedenen Anschlußlinien überzugehen, ein anderer nahm seinen Weg über Dels theils in der Richtung nach Kreuzburg, theils nach Kempen und Jarotschin. Kleinere Gruppen fuhrten von Breslau aus in der Richtung nach Lissa in Posen weiter.

* Arnsdorf, 28. November. Die für den hiesigen Amtsbezirk angeordnete Hundesperre ist nach dreimonatlicher Dauer nunmehr aufgehoben worden.

* Schmiedeberg, 28. November. Als dieser Tage mehrere hiesige Zimmerleute auf dem Brandplake in Buschvorwerk einige Arbeiten verrichteten, bemerkten sie einen daliegenden Brief, den sie dem zufällig anwesenden Besitzer, Herrn Albers, sofort übergaben. Als dieser den Brief öffnete, waren darin Drohungen ausgesprochen, daß der stattgehabte Brand nur ein Vorspiel für nachfolgende größere Brände auf dem Eigenthum des genannten Herrn gewesen sei. Dieser hat den aufgefundenen Brief in die Hände der Polizei überliefert.

* Löwenberg, 27. November. In dem heute hiersebst abgehaltenen Kreistage wurden als neugewählte Mitglieder die Herren Gutsbesitzer Hoffmann-Langneunbois und Renner-Mois eingeführt. — Als provinzial-Landtags-Abgeordneten an Stelle des Grafen von Rostitz-Jobten wählte man Herrn Rittergutsbesitzer Reuning-Dippelsdorf. — Die Abrechnung betr. den Ausbau der Straße Rahn-Schmottseffen als Weg 2. Ordnung betrug 63,700 Mk., wovon 40,000 Mk. bereits bezahlt sind und 23,7000 Mk. noch bewilligt wurden aus dem unserm Kreise überwiesenen Betrage aus den Landw. Zöllen. Als Mitglieder zum Schiedsgericht — betr. die Unterhaltung der mit Kreisbüchse ausgebauten Straßenstrecken — wurden die Herren Reuning-Dippelsdorf, Scholz-Görtscheffen und Dr. Adam-Friedberg a. Du. gewählt, während zum Amtsvorsitzer von Langenan wiederum Herr Gutsbesitzer Siebenhaar vorgeschlagen wurde.

* Lauban, 27. November. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich heute Vormittag auf hiesigem Bahnhofe beim Rangiren eines Zuges zugetragen. Der in der Centralwerkstatt beschäftigte Arbeiter Gottschalk aus Schreibersdorf gerieth zwischen die Puffer zweier Waggonen und erlitt hierdurch so bedeutende Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten verschied. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 3 noch im schulpflichtigen Alter befindliche Kinder. — Der Magistrat hat auf Antrag der Schuldeputation und mit Genehmigung der königlichen Regierung beschlossen, von Ostern f. J. ab in die 4. und 5. Klasse der höheren Mädchenschule auch Knaben aufzunehmen. Die Anmeldungen sollen noch vor Weihnachten erfolgen. In der sechsklassigen Bürgerschule giebt es nur noch drei gemischte Klassen; doch sind auch diese nur noch eine Frage der Zeit.

* Siegnitz, 26. November. Dem Leiter der Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments König Wilhelm I., Herrn Goldschmidt, ist das Anerbieten gemacht worden, während der im nächsten Jahre in London stattfindenden Weltausstellung mit seiner Capelle dort zu concertiren. Herr Goldschmidt, welcher nicht abgeneigt ist, diesem ehrenvollen Ruf zu folgen, hat bereits Schritte zur Erlangung der Genehmigung gethan. Der Regiments-Commandeur, Herr Oberst von Caprivi, soll dem Vernehmen nach das Gesuch befürworten.

* P. Dels, 27. November. Das bei einer hiesigen Herrschaft bedienstete Mädchen trank aus Lebensüberdruß eine Abkochung von drei Schachteln gewöhnlicher Streichhölzer und liegt an schwerer Phosphor-Vergiftung im hiesigen Kreis-Krankenhaus darnieder. Zwar glaubt der Anstaltsarzt das Mädchen über die augenblickliche Gefahr hinausgebracht zu haben, doch ist nach den bestehenden Erfahrungen ein lange anhaltender Nachtheil für ihre Gesundheit zu erwarten.

* Rosel, 27. November. Der Hausbesitzer

Fisch in Rogau wollte Tauben schießen. Da der Schuß verlagte, begab er sich in die Stube zurück, um das Gewehr zu untersuchen. Plötzlich frachte der Schuß und die volle Ladung drang der in der Nähe stehenden jungen Frau in den Unterleib. Nach wenigen Stunden starb die Unglückliche im hiesigen Krankenhaus.

§ Breslau, 27. November. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung hat den Ersten Bürgermeister von Thorn, Herrn Bender, zum Oberbürgermeister von Breslau gewählt. Es waren zwei Wahlgänge erforderlich; in dem ersten erhielten Herr Bender und Herr Schmieding, der Oberbürgermeister von Dortmund, je 43 Stimmen, vier Stimmen wurden für Herrn Friedensburg abgegeben. Da von keinem der Genannten die absolute Majorität von 46 Stimmen erreicht wurde, mußte zur engeren Wahl geschritten werden. In dieser siegte Herr Bender mit drei Stimmen über den Candidaten der „Freien Vereinigung“. — Dieser Sieg der Freisinnigen, bei denen auch bei der Bürgermeisterwahl die Politik den Ausschlag gegeben hat, ist nicht gerade ein glänzender zu nennen. Die gemäßigten Elemente hatten dringend vor einer Ueberstürzung der Wahl abgerathen.

§ Pleß, 27. November. Seine Majestät der Kaiser traf heute Nachmittag 5 1/2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Zum Empfange waren anwesend der Fürst von Pleß, der Landrath des Kreises Pleß, Schröder, und der Bürgermeister Hübner. Nachdem der Kaiser die Front der Kriegervereine abgesehen hatte, fuhr er mit dem Fürsten in einem geschlossenen Wagen zum Schlosse. Um 7 Uhr fand Tafel statt. An derselben nahmen außer dem Kaiser, dem Fürsten und der Fürstin Pleß und dem kaiserlichen Gefolge folgende Herrschaften Theil: Graf Tschirsky-Renard, der Erbprinz von Hohenlohe, die Söhne des Fürsten, Prinz Conrad und Maximilian von Pleß, Prinz Reuß XXVIII. und Prinz Reuß XIII. nebst Gemahlin, Graf und Gräfin Hochberg, Erbprinz und Erbprinzessin von Ratibor, der Landrath Schröder, Postdirector Ufert, Bürgermeister Hübner, der Rittmeister im Ulanen-Regiment von Ratler (Schlesisches) Nr. 2, von Jerin. Die morgige Jagd findet in Mlezek und in der Hans-Heinrich-Jasanerie statt.

* Sibyllenort, 27. November. Nachdem die hiesigen Hofsagden nunmehr beendet sind, verließen

Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen Schloß Sibyllenort und begaben sich gestern Morgen 9 1/2 Uhr nach Dresden zurück. Ihre Maj. die Königin hat auch diesmal ihre Unterstützung Armen und Bedürftigen zu Theil werden lassen.

* [Sitzung des Königl. Schöffengerichts vom 28. November.] Der Schuhmacher Ouder hat zu später Abendstunde auf der Wilhelmstraße mit noch zwei Genossen ruhestörenden Lärm verübt und deshalb ein polizeiliches Strafmandat von 3 Mk erhalten. Der Beschuldigte erhob gegen dasselbe Widerspruch und hatte sich deshalb das Schöffengericht heute mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Ouder's Ladung eines neuen Zeugen wird die Beschlußfassung vertagt. — Ein hiesiger Gasthofbesitzer wird beschuldigt, am 16. d. M. in seinem Lokale Gäste bis gegen 1 1/2 Uhr, also nach Schluß der Polizeistunde gebuldet zu haben. Gegen das polizeiliche Strafmandat von 4 Mk. erhob der Beschuldigte Widerspruch und machte geltend, daß die betr. Gäste Jahrmärktsausflüge gewesen sind, welche mit den letzten Abendzügen hier ankamen und die er doch nicht gut zurückweisen konnte. Das Strafmandat wird auf 2 Mk. ermäßigt. — Der „Arbeiter“ Matern, ein alter Sünder, hat am 11. d. M. im Laden des Herrn Glasbändler Schmidt gebettelt, die ihm verabreichte Gabe der Spe. darin aber unter beleidigenden Aeußerungen vor die Füße geworfen und der Aufforderung, das Lokal zu verlassen, nicht Folge geleistet. Der Verhaftung seitens eines Polizeibeamten hat er nicht nur den beständigen Widerstand entgegengesetzt, sondern auch den Beamten in größlicher Weise beleidigt. Erst durch Hülfeleistung einiger Jäger war es möglich, den Angellagten ins Polizeigefängnis abzuführen. Der Angellagte hat sich des Bettelns, der Verübung ruhestörenden Lärms, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, des Hausfriedensbruchs und der Beleidigung schuldig gemacht. Er wird aller dieser Straftaten für schuldig befunden und zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten Gefängnis und 6 Wochen Haft verurtheilt. — Ein oft vorbestrafter Landstreicher, gebürtig aus Gleiwitz, hat am 10. November in drei Häusern an der Langstraße arbeitslos und unter Vorlegung eines Attestes die Geber getäuscht, daß er taubstumm sei. Er hat sich also eines Betuges schuldig gemacht, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Der Angellagte wird zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Von der Anklage, sich eine Funtelwaffe widerrechtlich angeeignet zu haben, wird die Frau Arbeiter Stumpe von hier freigesprochen. — Der Fleischermeister Naabe wird beschuldigt, im Sommer d. J. zu wiederholten Malen Schnaps in seinem Verlaufslokal verabreicht, also Kleinhandel mit Branntwein betrieben zu haben und sich, da er nicht im Besitz der polizeilichen Genehmigung hierzu war, einer Uebertretung der Gewerbeordnung schuldig gemacht zu haben. Der Angellagte wird zu einer Geldstrafe von 72 Mk., dem doppelten Betrage der gesetzmäßigen Steuer, verurtheilt. — Der 10jährige Arbeitsbuhle Thäster aus Straußwitz wehrt sich erst am Dienstag von der hiesigen Strafkammer wegen Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde, hat sich heute schon wieder wegen Uebertretung der Gewerbeordnung verantwortet. Der vielversprechende Bursche hat Ende October Kartoffeln im Auftrage einer Frau Josef verkauft und den Erlös, 5 Pf., für sich behalten. 3 Wochen Gefängnis ist der Lohn für diese Straftat. — Der 14jährige Lehrling Heinrich, bereits wegen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängnis vorbestraft, hat am 1. October aus der Ladentasse des Seifenfabrikanten Weiß 3,50 Mk. entwendet. Hossentlich bringt die Strafe von 3 Wochen Gefängnis eine Besserung des Burschen zu Wege. — Der Arbeiter Süßmuth aus Neurode, wegen Beleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt unzählige Male vorbestraft, hat in der Nacht zum 8. October, zur Zeit, da er noch hier in Arbeit stand, in der Hellerstraße ruhestörenden Lärm veruracht und den zu seiner Verhaftung schreitenden Nachwächtern beständigen Widerstand entgegengesetzt und die Beamten in größlicher Weise beleidigt. Der Angellagte wird zu 3 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft verurtheilt.

zu Wege. — Der Arbeiter Süßmuth aus Neurode, wegen Beleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt unzählige Male vorbestraft, hat in der Nacht zum 8. October, zur Zeit, da er noch hier in Arbeit stand, in der Hellerstraße ruhestörenden Lärm veruracht und den zu seiner Verhaftung schreitenden Nachwächtern beständigen Widerstand entgegengesetzt und die Beamten in größlicher Weise beleidigt. Der Angellagte wird zu 3 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft verurtheilt.

Schlittschuße
nur bewährte Systeme in größter Auswahl.
Werkzeugkasten, Laubsägekasten, Laubsägeentfilien, Laubsägeholz etc. empfehlen zu billigsten Preisen
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.
Präsent-Bazar. Haus- und Küchenmagazin.
Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeuggeschäft.

Bei ständiger Indisposition und Heiserkeit, wie bei catarrhischen Affectionen der Schleimbäute kann kein besseres und wirksameres Mittel zur Anwendung empfohlen werden als **Fay's Sodener Mineral-Pastillen**, bereitet aus den Heilsalzen der Kurquellen zu Bad Soden. Wenn die berühmtesten Künstler der Gegenwart wie z. B. **Marcella Sembrich, Adeline Pattil, Emma Tarola, G. Bötel, A. Stritt, Director Pollini** diesen Pastillen in ihren Attesten freimüthig das Wort reden als Mittel par excellence, dürfte wohl jede weitere Anpreisung überflüssig sein. **Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen** sind in allen Apotheken und Droguen à 85 Pf. die Schachtel erhältlich.

Direkt ab Fabrik
Seidenstoffe
Grenadine, Foulards, Faille-Française, Satin, Merveilleux, Regence, Empire, Damaste, At-lasse zu 85 Pf. bis 12,80 verendet in einzelnen Reiden und meterweise, porto- und tollfrei an Private das Seidenwaarenhaus **Adolf Grieder & Cie. in Zürich (Schweiz).** Muster umgehend franko.

Vorteile,
wie sie kein anderes Blatt den Inserenten bieten kann, erreicht man nur durch die Benutzung der „Post aus dem Riesengebirge“ und des „General-Anzeiger“. Die „Post aus dem Riesengebirge“ zählt den kaufkräftigen Theil des Publikums zu ihren Lesern, während der „General-Anzeiger“ in allen Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land verbreitet ist. Jedes Inserat muß also unbedingt Jedermann zu Gesicht kommen. Trotz der Aufnahme in beiden Blättern braucht nur der einfache Insertionspreis entrichtet zu werden; die gebotenen Vorteile liegen somit auf der Hand.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Mühlenpächters **Heinrich Kotzam zu Erdmannsdorf** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf **den 5. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Schmiebedberg i. Schl., d. 25. Novbr. 1890
Klose,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Gebrüder Roloff zu Erdmannsdorf** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf **den 2. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Schmiebedberg i. Schl., d. 25. Novbr. 1890.
Klose,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Viele getragene Herrenkleider, Damen- und Mädchenachen sind Dienstag zu verkaufen.
Erdmannsdorf, Villa 90.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung ist das im Grundbuche von **Hirschberg** Band III Blatt 178 auf den Namen der verheirateten Radlermeister **Auguste Schulz, geb. Zelder, aus Hirschberg** eingetragene Grundstück (Dunkle Burgstraße Nr. 13)

am 6. Februar 1891, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — **Wilhelmstraße, Zimmer Nr. 11,** versteigert werden. Das Grundstück ist mit 665 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. **Hirschberg, den 26. November 1890.**
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

In Folge an uns gerichteter Anfragen ersuchen wir die Herren Zähler, weder aktive Militärpersonen selbst noch deren Familienmitglieder incl. Dienstboten zu zählen, da die Zählung dieser Personen seitens der Militärbehörde erfolgt. **Hirschberg, den 27. November 1890.**
Der Magistrat.

Neueste
Chenille-Capotten, Hauben, Kopfhüllen zu halben Preisen bei **E. Bial,** 52 am Markt 52, Kornlaube.

Heute Vormittag 11 1/2 Uhr verschied schnell und sanft an eine gute Frau, unsere Mutter, Schwägerin und Großmutter

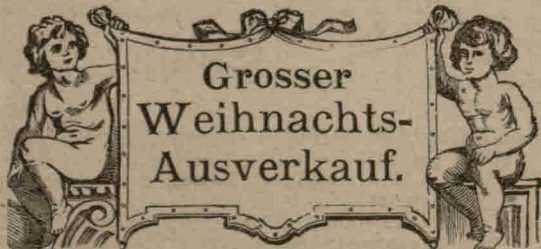
Frau Töpfermeister

Christiane Friebe, geb. Menzel,

im 72 Lebensjahre, was tiefbetrübt um stille Theilnahme bitten und anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Schmiedebergstr. 19.



Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Um mein diesjährig reich sortirtes Lager in Galanterie, Kurz- und Lederwaaren, ferner Bijouteriewaaren, **Spiele, Zuckerkästen, Federkästen, Schreib- und Poesie-Album, Photographie-Ständer und Rahmen, Bilderbücher, Abreißkalender 1891, Briefpapiere, Lampenschirme, Modelirbogen** etc. etc. bedeutend zu räumen, habe ich einen großen **Ausverkauf** vom 1. December ab angelegt; ich gebe auf meine bekannt billigen Preise noch einen bedeutenden Rabatt bei streng reeller Bedienung und bitte um freundlichen Besuch.

C. A. Schulz, Papier-Handlung,
Hirschberg i. Schl., 3. Laden, Langstraßen-Ecke, Markt.

Weihnachts-Ausstellung.

Anerkannt größte, reichhaltigste und gebiegenste Auswahl am Plage.

Sämmtliche Abtheilungen unseres Lagers in luxuriösen und praktischen hauswirthschaftlichen Artikeln — vorzüglich zu Präsenten geeignet — sind mit Neuheiten ersten Ranges ausgestattet, so daß wir selbst den verwöhntesten Käufer zu befriedigen hoffen.

Schlittiche

bestbewährtester Systeme und Qualität
zu billigen Preisen

Teumer & Bönsch, Hirschberg, Schildauerstr. 1 u. 2, parterre u. 1. Etage.

Präsent-Bazar. Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe.

Reelle Bedienung!

Billigste Preise!

Reelle Bedienung!

Anton Kurka, Hirschberg,

empfiehlt hiermit seinen

Großen Weihnachts-Ausverkauf.

In allen Abtheilungen des Lagers sind große Mengen Waaren zurückgestellt, es wird beabsichtigt, damit vor dem Feste gänzlich zu räumen, deshalb sind die Preise für diese Waaren so billig angesetzt, daß kein anderer Weihnachtsausverkauf dieselben Vortheile bietet.

■ Hunderte Reste in der Länge von 1 bis 7 Meter von
■ Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Flanell, Rockzeug, bedrucktem
■ Barchent, Hemdenflanell, Dowlas u. Hemdentuch u. s. w.
■ werden zur Hälfte des eigentlichen Werthes verkauft.

Kleiderstoffe.

Tuchstoffe bester Qualität, Robe 5 bis 7 Mark.
Noppes in reizenden Farbenstellungen, Robe 3, 4 bis 6 Mk.
Einfarbige Stoffe aller Art, Robe 4, 5, 6 Mark.
Reinwollene glatte u. gemusterte Stoffe in den neuesten Farben, Robe 6, 7 bis 10 Mark.
Karo's, prächtige moderne Farbenstellungen, Robe 5, 6 bis 9 Mk.
Neuheiten der Saison in vorzüglichsten Qualitäten, abgepaßte Roben mit Borduren u. Stickerei, Robe zu 8, 9, 10 bis 18 Mk.
Hellere Kleiderstoffe der Sommer-Saison, meist gute, reinwollene Sachen, Robe 6—9 Mk.
Schwarze Kleiderstoffe in riesiger Auswahl, einzelne Roben sehr billig.
Seiden-Stoffe zu Kleidern und Besatz, dabei eine Menge Reste spottbillig.
Seiden-Sammet, Plüsch u. Velvet zu Besatz.
Lindner Bephyr-Velvet, zu ganzen Roben, die beste Qualität, Meter 3 Mark.
Wollene Unterrockstoffe, glatt und gestreift, die vorhandenen Reste sehr billig.

Warbs u. Woll dick.

Rockzeuge jeder Art, Meter 30 Pf.
Halbflanell für Röcke und Jacken, Meter nur 60 Pf.
Reinwollene Flanelle, Meter 1,20 Mark.
Gute Hemdenflanelle, Met. nur 40 Pf.
Elsasser bedruckte Flanelle, große Ausw. in neuen Mustern.
Hemdentuche, Dowlas, Renforcé für Bett- u. Leibwäsche.
Büchen, Inletts, Dreßs, alle Gattungen, Meter von 30 Pf. an.
Bettdecken, bunt und weiß, Stück 1,80 bis zu den feinsten.
Tischtücher, Leinen u. Baumwolle, Stück von 1 Mark an.
Handtücher, Servietten, Tischzeug, Taschentücher aller Art.
Fertige Unterrocke von 3,50 Mk. ab bis zu den elegantesten Steppröcken in Seide.
Trieot-Tailen von guter Qualität von 2 Mark an.
Seidene und wollene Tücher für Damen und Herren.
Regenschirme, Gloria-Seide, Stück 2,75 Mark.

Reisedecken, wollene Châles u. Tücher.

Teppiche,

einfachste, Stück 3 Mark, bis zu den größten Salon-Teppichen, Verkauf zu Fabrikpreisen, passende Bett- und Pult-Vorlagen, Angora-Felle, Läuferstoffe, Portièren, Möbelstoffe, wollene Tischdecken, prachtvolle neue Sachen.

Damen-Confection

der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

von
Herrmann Hirschfeld, Hirschberg i. Schlesien.

Die Auswahl von sämmtlichen Artikeln ist bekannt eine sehr große, die Preise sämmtlicher Waaren ganz bedeutend ermäßigt. Auf jedem Artikel ist der billigste Verkaufspreis vermerkt, gewähre darauf, trotz der billig gestellten Preise, noch einen Rabatt von 4 pCt.

Kleiderstoffe in einer Auswahl Hunderte von Stücken, Robe von 3, 3½, 4, 5, 6 bis 15 Mark.

10½ Ctm. Chinatuche in allen Farben, Robe Mk. 5,5.

100 Ctm. schwere, schlesische Kleiderstoffe in allen glatten Farben, Robe 7 Mark.

120 Ctm. Gedenstoffe, Robe Mk. 4,50.

100 Ctm. hochfeines, tuchartiges Gewebe mit bunten Noppen, Robe 7 Mk.

110 Ctm. allernueste, gemusterte Kleiderstoffe in sämmtlichen hellen und dunklen Farben, Robe 4, 5, 5½, 6 Mark.

Hochfeine, abgepaßte Roben, jede Robe von 8 Meter, zu 12, 13, 14 bis 25 Mark.

Zu sämmtlichen Roben passenden, hochfeinen Lindener Velver, Meter 1 Mark.

Seidenpeluche in allen Farben, nur gute, dicke Qualität, Meter 2 Mark.

Damen-Confection.

Ganz und halb anliegende Paletots, mit und ohne Garnierung, jetzt zu 6½, 7, 8, 9, 10 Mark.

Ganz und halb anliegende Paletots von Celino, Cheviot, Seidenpeluche, Damassé von 12, 13, 14, 15 Mark u. s. w.

Dolmans und Pelernennmäntel in den neuesten Facons und Stoffen, v. 11, 12, 13, 14, 15, 16 Mark u. s. w.

Wattirte Röder mit Pelzkragen von 9, 10, 11, 12, 13 Mark u. s. w.

Die allernuesten ganz- und halb anliegenden Jaquettes von 3½, 4, 5, 6, 7 Mark.

Wadchenpaletots v. Jaquettes in jeder Größe und Preislage.

Die neuesten Winter-Trieot-Tailen von 2, 2½, 3, 3½ Mark u. s. w.

Ein Posten gestreifter Winter-Trieot-Tailen, die mindest. 6 Mk. werth sind, für 3 Mk.

Große Schulterkragen von Peluche und Krimmer von 50, 60, 70, 100 Pf. u. s. w.

In schwarzen, glatten und gemusterten Stoffen unterhalte stets das größte Lager; durch den Massenumsatz und großen Einkauf in den Artikeln empfehle Roben zu 4, 5, 6, 7, 8, 9 Mk. u. s. w.

Fertige Kinderkleidchen, nur neue Fagon, Stück von 1 Mark an.

Die neuesten Holbeindeckchen in Leinen-Gröpegewebe, zum Ausnähen in weiß und crème, St. 10 Pf.

Weiße Taschentücher in jeder Qualität, mit, auch ohne bunten Ranten, Duzend von Mk. 1,20 an.

Ballis, Pique, Damast zu Regligischen und Bezügen Meter 33, 35, 40, 45 Pf.

Handtücher, Stück von 15 Pf.

Wischtücher 10 Pf.

Fertige Unterrocke von Mk. 1,20 an.

Wirthschafts- und Küchenschürzen, fertig genäht, von 40, 45, 50, 60 Pf.

Große Wandruckschürzen von 30 Pf.

Schwarze, fertige Damenschürzen St. 70, 80 Pf. u. s. w.

Regenschirme von 1 Mk.

Peluche Reisedecken von 5 Mk.

Dicke Pferdedecken von 2,25 Mk.

Fertige lange Flanellhemden, Stück von 1 Mk. an.

Unterbeinkleider für Herren von 80 Pf.

gentile Unterjacken von 1 Mk.

Herrencahenez in Halbeide, reiner Seide, Wolle, von 20, 25, 30 Pf. u. s. w.

Weiße Barchente, Meter 25 Pf.

bunte Barchente, Meter 38 Pf.

Gestreifte Hemden-Flanellreste von drei Meter Länge, jeder Rest für 90 Pf.

Anerkannt großes Lager von

Flanellen

u. Kleidertuchen

¾ breite Halbflanelle, Meter 30, Elle 20 Pf.

70 Ctm. breite, gestreifte Hemdenflanelle, Meter 30 Pf., Elle 20 Pf.

100 Ctm. breite, reinwollene Kleider- und Jacken-Flanelle, Meter 1,05 Mk., Elle 70 Pf.

Doppelbreite Feinseide und Belourflanelle, Meter 1,5, auch 1,80, Elle 1 Mk. und 1,20 Mk.

Dicke, schwere Winterwarpe zu Röcken und Kleidern, Meter 27 und 30 Pf., Elle 18 und 20 Pf.

Dicke carrirte Lamas zu Kleidern u. Röcken, Meter 30 Pf., Elle 20 Pf.

Cassinet zu Pelzbezügen, Meter 30, 35, 40 Pf.

Große, weiße Bettdecken, Stück Mk. 1,25.

Große, rote Bettdecken, Stück Mk. 1,50.

Große Tischdecken von 85 Pf. an.

Die allernuesten, hochfeinen bunten Tischdecken mit vier Kissen, Stück 2 Mark.

Büchen in einer Auswahl von Hunderten von Stücken, ein Bezug zu einem Deckbett und 2 Kissen, zu 2½, 3, 4 Mk.

Großes Lager v. Gardinen in Stücken und abgepaßten Fenstern in weiß und crème, mit Band eingefaßt, Meter 25, 3, 3½, 40, 50, 60 Pf. u. s. w.

Abgepaßte Gardinen, von drei Seiten mit Band eingefaßt, Fenster zu 2, 3, 4, 5, 6 Mark u. s. w.

Tisch- und Salon-Teppiche in Germania, Tapestry, Veluche, Prima-Arminier, Vert-teppiche, Vultsteppiche in jeder Preislage.

Läuferstoffe, Meter von 80 Pf. an.

Besatzpeluche u. Krimmer in schwarz und couleurt, Meter von Mark 1,20 an.

Großes Lager zu Pelzbezügen in Damassé, Kammgarn-Stoffen, Rip e. Seidenpeluche, hochfeinen Astrachan, Tuche in schwarz und dunkelblau.

Die neuesten

Elsasser Barchente.

Meter 45 Pf. Elle 30 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor Niebuhr vom 30. November bis 6. December. Am 1. Sonntag des Advents Vortragspredigt: Herr Pastor Niebuhr. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor Niebuhr. — Sonntag den 1. Uhr Communion: Herr Pastor Niebuhr.

Herr Pastor Schenl. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Niebuhr. — Freitag Nachmittag 4 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schenl. — Sonnabend Nachmittag 4 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor Niebuhr.

Echt englische Hufsalbe,

Restitutions-Fluid, Pferde-Drusenpulver

empfehlen

Droguenhandlung Emil Korb.

Weihnachts-Ausstellung.

Anerkannt größte, reichhaltigste und gebiegenste Auswahl am Platze.

Sämmtliche Abtheilungen unseres Lagers in luxuriösen und praktischen hauswirthschaftlichen Artikeln — vorzüglich zu Präsenten geeignet — sind mit Neuheiten ersten Ranges ausgestattet, so daß wir selbst den verwöhntesten Käufer zu befriedigen hoffen.

Schlittschuhe

bestbewährtester Systeme und Qualität
zu billigen Preisen

Teumer & Bönsch

Präsent-Boxen
Reelle Bedienung!

Anton K

Hirschberg

empfiehlt hiermit seinen

Großen Weihnachts-Platz

In allen Abtheilungen der Mengen Waaren zurückgesetzt, damit vor dem Fest, deshalb sind die Preise für diese Waaren, daß kein anderer Weihnachtsausverkauf die

- Hunderte Reste in der Länge von 1
- Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Flanell, D
- Barchent, Hemdenflanell, Dowlas u.
- werden zur Hälfte des eigentlichen

Kleiderstoffe.

Tuchstoffe bester Qualität, Robe 5 bis 7 Mark.

Koppes in reizenden Farbenstellungen, Robe 3, 4 bis 6 Mk.

Einfarbige Stoffe aller Art, Robe 4, 5, 6 Mark.

Reinwollene glatte u. gemusterte Stoffe in den neuesten Farben, Robe 6, 7 bis 10 Mark.

Karos, prächtige moderne Farbenstellungen, Robe 5, 6 bis 9 Mk.

Neuheiten der Saison in vorzüglichsten Qualitäten, abgepaßte Roben mit Borduren u. Stickerei, Robe zu 8, 9, 10 bis 18 Mk.

Hellere Kleiderstoffe der Sommer-Saison, meist gute, reinwollene Sachen, Robe 6—9 Mk.

Schwarze Kleiderstoffe in riesiger Auswahl, einzelne Roben sehr billig.

Seiden-Stoffe zu Kleidern und Besatz, dabei eine Menge Reste spottbillig.

Seiden-Sammet, Plüsch u. Velvet zu Besatz.

Kindner Bephr-Velvet, zu ganzen Roben, die beste Qualität, Meter 3 Mark.

Wollene Unterrockstoffe, glatt und gestreift, die vorhandenen Reste sehr billig.

Warb

Rockzeuge

Halbflanell

Meter

Reinwolle

1,20

Gute Her

40 Pf.

Elfasser b

große

Hemden

foros

Büchen,

Gattungen

Bettdecken

1,80

Tischliche

Stück

Handtücher

zeug, Ta

Fertige U

ab bis 3

röden in

Triest-Tai

von 2

Seidene

für D

Regensch

Stück

Reisedecken, wollene Ch

Teppiche,

einfachste, Stück 3
Salon-Teppichen,
feste Bett- und Pu
läuferstoffe, Por
Tischdecken, prach

Damen-Confection

der vor
bedeutend ermäßigten Preisen.

Echt englische Hufsalbe,

Restitutions-Fluid, Pferde Drusenpulver

Drogenhandlung Emil Korb.

empfehl

Verausgeber und verantwortlicher Redacteur: J. Böheim in Pirichberg.

Druck von J. Böheim, Pirichberg.

Hierzu ein Blatt

161
nach Gutdünken handeln könne, ohne darum zur offenen Lüge ihre Zuflucht nehmen zu müssen.

„Meine liebe kleine Tochter,“ sprach Estelle mit ruhiger Ueberlegenheit, als ihrer jungen Freundin endlich der Athem versagte, „weshalb sagst Du Deinem Gatten nicht, daß Du bei mir gewohnen willst?“

„Weil... weil...“ willst Du die Wahrheit wissen? Nun denn, Hubert ist ein schlechter Mensch! Das heißt, er ist nicht im mindesten schlecht, aber seine Zunge ist boshaft. Ach, Estelle, Du hast gar keinen Begriff, welche Klatschereien im Offiziercorps an der Tagesordnung sind!... Man erzählt ihm Dinge, Dinge sag' ich Dir, daß man eine Gänsehaut bekommen könnte! Und er hat alles geglaubt, was man ihm sagte! Und wer derlei Dummheiten glauben kann, ist doch kein sehr geschickter Mensch! Genuß an dem, wir zankten uns... es war unser erster Zank und that mir so weh.“

Und bei der Erinnerung an diesen ersten Zank begannen die Thränen der jungen Frau in reicher Menge zu fließen. Lächelnd und gerührt blickte Estelle sie darob an, daß sie so leicht zu weinen vermöge.

„Schreckliche Dinge... doch das weißt Du ja selbst. Er hat aber kein Recht, so ohne Weiteres von anderen Leuten Schickes zu glauben. Das ist sehr häßlich und ich sagte es ihm auch. Er aber spottete über mich und das brachte mich in Wuth... Ich sagte ihm, daß es feige sei, eine Frau anzugreifen, die niemanden hat, der sie verteidigen würde. Und ich hatte Recht, das ist doch klar, wie? Und dennoch wollte er Recht behalten. Er sprach in einem Tone mit mir, wie Du es Dir gar nicht denken kannst! Ich ließ mich natürlich nicht einschüchtern, und da sagte er mir, er begreife nicht, wie ich so wenig Stolz in mir haben könne. Ja! Und Du weißt doch, wie stolz ich bin! Schließlich sagte er, er werde niemals erlauben, daß ich Dich besuche. Sage mir also, ob ich ihm damals sagen konnte, daß ich gerade jetzt bei Dir gewesen?“

„Vielleicht hättest Du es sagen können,“ sagte Estelle, die Hand ihrer kleinen Freundin drückend.

„D nein! Du hast leicht reden, doch würdest Du an meiner Roman-Beilage der „Post“ a. d. A.“ — Ein Geheimniß.

164
Odelle blickte tief in die Augen ihrer „kleinen Mutter“ und las soviel Resignation, soviel Selbstaufopferung in denselben, daß sie bis in die Tiefe ihrer Seele gerührt war. Eine Seelen-größe, von welcher sie bis jetzt keine Ahnung gehabt, stand mit einemmale enthüllt vor ihr, ein Gefühl der Ehrfurcht in ihr erweckend, das beinahe an Furcht grenzte.

Sie ergab sich ohne Widerstand.

„Du wirst meinen Gatten hassen?“ sprach sie, es ein wenig bereuend, daß sie ihn vorhin getadelt.

„D nein,“ erwiderte Estelle mit jener Ruhe, die ihre Güte so mild und unwiderrstlich machte. „Ich zürne ihm nicht im Geringsten. Und nun, mein Kind, gehe nach Hause, um Deinen Gatten keinen Ärger zu bereiten, sofern er Dich nicht zu Hause antrifft... Laß das, ich liebe Dich... ich würde Dich ja nicht wegschicken, wenn ich Dich nicht lieben würde.“

„Ich werde Dich nicht wiedersehen,“ sagte Odelle mit von Thränen erstickter Stimme.

„Das ist wohl möglich, doch was verschlägt das, nachdem Du wohl weißt, daß ich Dich liebe?“

„So werde ich wenigstens mit Dir korrespondiren.“

„Nein, denn Du müßtest Deine Briefe verschimmeln. Gar nichts, daß ich das verste.“

Schluchzend sank Odelle in die Arme ihrer Freundin.

„Meine süße kleine Mutter... Gott segne Dich!“

„Auf Wiedersehen, mein Herz!“

Sie begleitete Odelle bis zur Treppe und blickte ihr nach, wie sie die Stufen hinabstieg. Sie war so zart, so schwächlich, so wenig noch Frau, so wenig für die Kämpfe des Lebens geeignet... Ihre Augen begegneten sich noch in einem letzten thränenumflorten Blick und dann schloß sich die Thür hinter Estelle's letzter Freundin.

Estelle kehrte in ihr Zimmer zurück und saß mit im Schooß ruhenden Händen dort, an unzählige Dinge denkend, an den Tod, an Entfugung, an ein langes, aller Freuden bares Leben. Und trotzdem war sie nicht traurig, denn in ihr lebte ein unerschütterlicher Stern, dessen Strahlen sie deutlich empfand.

Kurz vor sechs Uhr fand sich Benois ein.

30 Pf. u. f. w. Welche Barchente, Meter 25 Pf., bunte Barchente, Meter 38 Pf., gestreifte Hemden-Flanellreste von drei Meter Länge, jeder Rest für 90 Pf.

Hirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor Niebuhr vom 30. November bis 6. December. Am 1. Sonntag des Advents: Predigt: Herr Pastor Niebuhr. — Mittwochsabend: Herr Pastor Niebuhr. — Sonntagsmorgen: Herr Pastor Niebuhr.

Herr Pastor Schen. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Niebuhr. — Freitag Nachmittag 4 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schen. — Sonnabend Nachmittag 4 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor Lautbach.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

1890.

11. Jahrg.

162

Stelle gewesen sein! Demnach damit, daß ich es ihm nicht sagte und auch nicht sagen werde, befehlungsgeachtet aber zu Dir kommen werde, so oft es Dir Bergnügen macht."

Effie liebt ächtlich das Gesicht der jungen Frau, die eher noch ein Kind als eine Frau war und dementsprechend behandelt werden mußte. Wie sollte sie nun diesem Gesicht eine Pflicht be- greifflich machen, die sie, wie es schien, niemand gelehrt?

"Sich mich an, Delle," sprach sie sehr sanft; "Du weißt, wie sehr ich Dich liebe. Ich will Dir also etwas sagen: von allen Frauen und Mädchen, die ich kenne, hat mit keine einzige irgendwelche Sympathie bezeugt. Und heute, da auch Frau von Montclair mich verlassen, giebt es auf der ganzen Welt nicht eine einzige Frau mehr, die an mit Interesse nähme. Du kannst Dir also vorstellen, daß mit Deine Freundschaft sehr werthvoll ist. Daß also gut auf und befehle mich recht: mehr noch als Deine Freundschaft bezeugt mich Deine Achtung. Du mein armes Mädchen bist ein gutes und edelgebildetes Gemüth, glaubst nicht an Verleumdungen und empfindest das Bedürfnis, zu adeln, wo Du liebst. . . . Dafür danke ich Dir von Herzen. Doch könnte ich Dich nicht länger achten, wenn Du Deinen Gatten gegenüber beueheln würdest."

"Gedulde!" fragte Delle überredend, beinahe verletzend. "Ja, mein liebes Kind, beueheln. . . . Dein Gatte muß von jedem Deiner Schritte unterrichtet sein; Du hast kein Recht, ihm auch nur einen einzigen zu verheimlichen."

"Wie denn nicht! Berichtet er mit alles, was er thut? Sagt er mit immer, wohin er geht und wo er war? Und wenn ich ihn frage, lacht er mich aus."

"Das ist nicht dasselbe? Sieh, Delle, es ist nicht möglich, daß Du ihm die unbedeutenden Einzelheiten Deiner Lebensweise mittheilst; doch mußst Du berath leben, daß Du, wenn er Dich fragt, ihm stets ohne Erröthen die Wahrheit sagen kannst."

Gerührt ließ Delle den Kopf sinken. Die in ihren strengen herrschenden Begriffe von Moral hatten sie nicht beachtetes ge- leitet und befehlungsgeachtet fühlte sie, daß Effie Recht habe.

"Du wirst ihm sagen, daß Du bei mit gewesen bist," fuhr Effie fort.

t die
rden,
erbs-
In-
schuß
durch
zu

rden
von:
Klasse
mehr
850

rein-
eits-
gren
die
von
321

106
162

aus-
fest-
die
auf
eit-
der
An-

in-
der
die

en,
ind
en.
Be-
ge-
lbe
der

re
nit
le

he
n,

Die Bedingungen, welche das Gesetz an die Ab- kürzung der Wartezeit knüpft, brauchen wohl hier nicht wiederholt zu werden, da dieselben durch die Bekanntmachungen der Behörden hinreichend erörtert sind. Wohl aber sei noch einmal nachdrücklich darauf hingewiesen, welche practische Wichtigkeit die Be- schaffung der erforderlichen Nachweise besitzt.

Kundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 29. November. Die großen Jagden bei Pless in Oberschlesien, welchen der Kaiser als Gast des Fürsten von Pless beizuwohnt, erreichen heute Sonnabend Nachmittag ihr Ende. Nach Schluß derselben fährt der Kaiser direct nach Potsdam zurück.

Der Reichskanzler von Caprivi ist am Freitag in Dresden angekommen, um dem sächsischen Königspaare seine Aufwartung zu machen. Der sächsische Ministerpräsident Graf Fabrice und andere Herren waren auf dem Bahnhofe anwesend, ein zahlreiches Publikum begrüßte den Reichskanzler mit lauten Hochrufen. Um 12¹/₂ Uhr empfing der König Albert den Reichskanzler und überreichte ihm den Hausorden der Krone. Nachmittags war große Galatafel. Abends fuhr der Reichskanzler nach Berlin zurück.

Der Staatssecretär von Stephan erläßt im Reichsanzeiger eine Bekanntmachung, nach welcher die alten Briefmarken, Karten, Postan- weisungen vom 1. Februar 1891 ab ihre Gültigkeit verlieren, aber noch bis spätestens 31. März 1891 gegen neue Wertzeichen der Post umgetauscht werden können. Von den alten Marken zc. ist wohl kaum noch Vorrath vorhanden, da die neuen schon seit länger als einem Jahre ausgegeben sind.

Eine Versammlung der Kirchlichen Vereinigung in Berlin hat Herrn Hofprediger Stöcker, nachdem derselbe einen Vortrag gehalten, ein volles Vertrauensvotum und den Wunsch aus- gesprochen, er möge seine Thätigkeit auf politischem Gebiete auch in Zukunft fortsetzen. Herr Stöcker denkt allerdings nicht daran, von der politischen Bühne abzutreten.

Während sich einige Aerzte noch da- rüber herumstreiten, ob das Koch'sche Heil- mittel gegen die Tuberculose einen großen Werth hat oder nicht, statt sich einfach an die wahrheits- getreuen Darlegungen Koch's zu halten, und so- genannte Naturärzte behaupten, durch einfache Haus- mittel mehr erreichen zu können, als Koch mit seiner Symphe, ist dieser unermüdlich thätig, seine Forschungen zu erweitern. Er will sich zunächst mit der Diphtheritis und dem Typhus beschäftigen, und dann soll die Lungenentzündung und die un- heilvolle Krebskrankheit des Röhrens erforcht werden. Natürlich werden dazu abermals Monate gehören, lange Jahre vielleicht. Die in Aussicht genommene Koch'sche Klinik in der Berliner Charité soll sobald wie möglich eröffnet werden. Das Koch'sche Heil- mittel hat auch einen Beitrag zu den Zollkuriosen geliefert. Zwei Fläschchen, die der Forscher an Cornil und Pasteur in Paris sandte, sind an der französischen Grenze angehalten und wieder an Koch zurückbefördert worden, weil nach dem französischen Gesetz die Einfuhr von Heilmitteln, deren Zusammen-

163

"Niemals, niemals!" rief Delle heftig aus. "Doch, Du wirst es ihm sagen. Nun, nicht sofort, sondern wenn die Rede davon sein wird. Du mußt es ihm sagen, wenn wenn er es auf anderem Wege erfährt. . . ."

"Durch wen denn?" "Durch mich selbst. Dementselbst können ein Wort fallen lassen. . . . und wenn er es erfährt, so wäre das eine furchter- liche Demüthigung für Dich. Dein ganzes Leben wäre ver- giftet, denn Dein Gatte hätte niemals wieder Vertrauen zu Dir, und wenn dem so wäre, mein Kind, so wäre Dir wohl, in der Stille Deiner Jugend und Schwermuth zu sterben."

Sie schlang ihre mitterlichen Arme um die erschauernden Schultern ihrer "kleinen Tochter" und hielt sie an sich gedrückt, während sie, Mann und Zeit überbückend, von Stenem den Moment vor sich sah, da Seno's rauher Blick sich auf sie heftete, wie der des Richters auf den Angeklagten.

"Das Vertrauen, Delle, ist die erste Bedingung des glück- lichen Ehelebens. Der Mensch kann irren, kann Fehler begehen; doch wenn jeder Theil weiß, daß ihn der andere niemals be- lügen wird, so gehören die menschlichen Beziehungen nur zu jenen unausweichlichen Sorgen, auf die wir in der Welt vor- bereitet sein müssen. . . . und Begatteten lieben sich, auch wenn sie aneinander mit einander streiten. . . . Du liebst doch Deinen Gatten?"

"Ja, ich liebe ihn! . . . wenn er nämlich nicht schlecht ist. . . ."

"Er ist nicht schlecht, nur jung, und wird sich noch bessern; Du wirst Dich davon überzeugen. Und nun weinst Du nicht mehr, wie? Einmal, wenn er bei guter Laune sein wird, wirst Du ihm sagen, daß Du hier warst, daß Du damit nichts Schlechtes zu thun meinst. . . . Und dann kommst Du nicht wieder, Delle, gar niemals. . . . außer er wird Dich selbst hier- herbringen."

"Du wirst mich nicht mehr sehen?" fragte Delle, sich be- troffen emporschauend.

"Ich brauche mich meiner einzigen Freude," erwiderte Effie und brühte ihr übergehend die Hand. "Doch dies ist meine Pflicht, mein Kind, und auch die Deinige."

Als Beitragsjahr gelten 47 Beitrags- wochen.

Wenn Personen durch Krankheiten, welche eine Erwerbsunfähigkeit von mehr als sieben Tagen zur Folge haben, verhindert sind, die Beiträge zu leisten, so werden diese Krankheitswochen als Beitragswochen gerechnet. Bei Krankheiten, die länger als ein Jahr dauern, wird nur ein Jahr als Beitragsjahr ge- rechnet. Für Personen, welche behufs Erfüllung der Waffenpflicht in Friedens- oder Kriegszeiten zum

zu entrichten, welcher den Arbeiter zuerst in der Woche beschäftigt.

Die Beiträge können zur Hälfte zurückerstattet werden: 1) Weiblichen Personen, welche eine Ehe eingehen, bevor sie in den Genuß einer Rente gelangt sind, wenn sie mindestens für fünf Beitragsjahre die Beiträge entrichtet haben. 2) Wittwen oder Kindern von Versicherten. 3) Kindern unter 15 Jahren von verstorbenen weiblichen versicherten Per- sonen unter denselben Voraussetzungen.